

Volksfürsorge hat die dickste Kasse!

Solvabilitätsübersicht deutscher Lebensversicherer

Etllichen Deutschen Lebensversicherern geht es in der Summe wohl erheblich besser, als manch Vermittler bisher anzunehmen bereit war. Zu dieser Aussage kommt man, wenn man die Ergebnisse des 14. „Rating Deutscher Lebensversicherer“ von Map-Report studiert. Es beinhaltet eine Solvabilitätsübersicht* deutscher Lebensversicherer.

*Solvabilität

Unter Solvabilität versteht man im Versicherungs- und Bankwesen die Ausstattung mit Eigenmitteln. Die Eigenmittel sollen dazu dienen, die Risiken des Versicherungs- bzw. Kreditgeschäfts abzudecken. Die Eigenmittel setzen sich überwiegend aus dem Eigenkapital, den gesetzlichen und freien Rücklagen und dem Gewinnvortrag zusammen. Insbesondere im Rahmen der Fitch-Ratings sowie des Stress-Tests der BaFin waren in den Jahren seit 2001 oft Zweifel an der bis dahin als robust bewerteten Gesundheit deutscher Lebensversicherer angemeldet worden.

Die Solvabilität der Versicherer, im kritischen Sinne verstanden als das Verhältnis der von der Versicherungsaufsicht geforderten zu den vorhandenen Eigenmitteln, war bislang kaum einsichtig. Mit dem „Unsere Daten müsst Ihr raten“-Prinzip hatte sich die

Branche bis dato keine Freunde gemacht. Nun liegen immerhin die Zahlen von 64 Lebensversicherern auf dem Tisch. In 2005 betrug die durchschnittliche Solvabilität gemäß der Map-Report gemeldeten Daten 195,08 Prozent. Dieser Wert entspricht dem Doppelten dessen, was die Bundesanstalt für Versicherungsaufsicht einfordert.

Die Top Five

Am potentesten zeigt sich laut Map-report die Volksfürsorge mit 313,19 Prozent. Es folgen DEVK mit 291,69 Prozent, Mecklenburgische mit 268,34 Prozent, Asstel mit 260,30 Prozent und Allianz Leben mit 260,26 Prozent. Da im Feld der 64 Gesellschaften wesentliche Gesellschaften fehlen, ist die Auswertung zwar erfreulich aber nicht zwingend beruhigend. Als Nettoergebnis aus Kapitalanlagen der Lebensversicherer wird im Map-Report ein zwölfjähriger Mittelwert von 6,33 Prozent gemeldet. Sogar der einjährige Marktmittelwert der Rendite aus Kapitalanlagen liegt mit 5,23 Prozent erstaunlich gut. Auf dieser Basis dürften einige Häuser in 2007 frohe Botschaften zur Überschussbeteiligung vermelden.

14. „Rating Deutscher Lebensversicherer“ (Map-Report Nr. 635-636) 75 Euro, als PDF-Datei zum Ausdruck 65 Euro. Bestellung: Fax 04139-7019 oder info@map-report.com

Stunde der Wahrheit: Solvency II

Mit Solvency II wird, voraussichtlich ab 2008, der Einfluss von EU-Regelungen auf deutsche Versicherungsunternehmen erheblich zunehmen. Der wesentliche Fokus liegt dabei auf einer angemessenen und verifizierbaren Risikoorientierung der Versicherungsunternehmen. Neben dem quantitativen Element der Kapitalausstattung wird auch die Qualität des unternehmensindividuellen Risikomanagements berücksichtigt. Ein weiteres Ziel ist die Erhöhung der Risikotransparenz für die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht* (BaFin) sowie die allgemeine Öffentlichkeit. Der künftige Solvabilitätsbedarf wird sich folglich schon in Kürze nach den schärferen Vorschriften gemäß Solvency II richten. Hier sollte die Bewertung unserer gut 600 Versicherer ansetzen. Die neuen Kriterien beinhalten eine deutlich höhere Mindestsolvabilität.

Der Bedarf an Risikokapital wird sich künftig am tatsächlich eingegangenen Risiko eines Versicherungsunternehmens orientieren. Damit verschiebt sich die Finanzaufsicht über Versicherungsunternehmen von einem bisher eher quantitativen Vorgehen zu einer konkreten qualitativen Überprüfung des einzelnen Unternehmens. Interessant ist, dass der Stresstest der BaFin in der Vergangenheit des öfteren auch von solchen Versicherern nicht bestanden wurde, die der aktuellen Mindestsolvabilität genügen konnten.

*Die originäre Aufgabe der Finanz- und Versicherungsaufsicht ist, die dauernde Erfüllbarkeit der Verpflichtungen aus Versicherungsverträgen zu gewährleisten, mit der Möglichkeit, gegenüber den unternehmerischen Entscheidungsträgern geeignete Anordnungen zu treffen.

Do it like Sauren

Britische Citywire ratet Fonds-Manager

Für die Bewertung von Fonds-Managern ist Sauren Research AG die erste Adresse im deutschen Sprachraum. Großbritannien hat Citywire. Dieser Informationsdienstleister versteht sich dort als die Nr. 1. Nun will man auch Kontinental-Europa beglücken. Citywire Fund Manager Ratings will die Manager in Deutschland und Österreich identifizieren, die über drei Jahre hinweg die besten risikoadjustierten persönlichen Leistungen erzielt haben. Die Ratings werden kostenlos erstellt. Um sie für Werbezwecke nutzen zu dürfen, muss eine KAG zahlen. Der Citywire-Datenpool umfasst die historische Performance von über 3000 Managern von gut 5000 in Europa zum Verkauf zugelassenen Fonds in 34 Investmentkategorien. Erfasst wird die Performance eines Fondsmanagers über Zeiträume von bis zu fünf Jahren. Die Daten werden von der unabhängigen Aktuargesellschaft AKG Actuaries and Consultants Ltd. geprüft und verifiziert.

ASSEKURATA

TRANSPARENZ. ORIENTIERUNG. SICHERHEIT

Das höchste Vertrauen in Ratings haben Versicherungsvorstände.

Weder der Versicherer noch der „Versicherungsvertreter“ sind als Informationsquelle die Nr. 1. Ratgebersendungen von Funk und Fernsehen haben für den Verbraucher auf diesem Feld die erste Priorität. Es folgen Kollegen, Freunde und Verwandte. „Ratings und Gütesiegel“ belegen Rang 3 im Info-Pool, noch vor dem „Versicherungsvertreter“. Dieses und weitere Ergebnisse zeitigte eine neue Studie der Rating-Agentur Assekurata. Das Vertrauen in die Glaubwürdigkeit von Ratings hält sich beim Endkunden die Waage. Insbesondere wird die Unabhängigkeit der Rating-Agenturen angezweifelt. Das höchste Vertrauen in Ratings zeigen Versicherungsvorstände. Vorstände und Makler setzen im Rahmen von Versicherungs-Ratings in erster Linie auf die Finanzstärke der Unternehmen. Ein Aspekt, der Privatkunden noch selten interessiert. Die Versicherungskundschaft fragt in aller Regel auch nicht direkt nach Rating-Ergebnissen. Dagegen sind sechs von zehn Versicherungsmaklern intensive Rating-Nutzer. Das gilt nicht nur für die Empfehlung von Produkten, sondern auch für die Auswahl der Versicherer.

Quelle: Studie der Assekurata Assekuranz Rating-Agentur GmbH „Die Bedeutung von Ratings für den deutschen Versicherungsmarkt“.